

Cambridge, am 4. April 1951

Liebe Mutti, lieber Papa,

Ihr werdet Euch freuen zu hören, dass meine Magenuntersuchung negativ ausgefallen ist, und dass die Schmerzen wohl nur auf eine erhöhte Reizbarkeit des Duodenums zurückzuführen sind. Es ist nun schon neun Uhr abends, und ich habe den ganzen Tag kaum arbeiten können. Zuerst hatte ich einen Spaziergang gemacht, denn es wird Frühling jetzt, und alles, was Leben hat, fängt an zu grünen. Dann habe ich Geige gespielt, das schöne Doppelkonzert in D moll und deutsche Tänze von Beethoven. Dann habe ich ein bisschen Platon gelesen, und mir vorgenommen mein Griechisch diesen Sommer wieder aufzufrischen, dann Novalis und Hoelderlin. Ich habe noch nie so stark empfunden; mir ist als hätte Hoelderlin das alles nur für mich geschrieben: "Weh mir, wo nehm' ich, wenn es Winter ist, die Blumen, und wo den Sonnenschein und Schatten der Erde?" "Hingehn will ich. Vielleicht seh' ich in langer Zeit Diotima! dich hier. Aber verblutet ist dann das Wünschen und friedlich Gleich den Seligen, fremd sind wir." Nun bin ich wie gelähmt und kann nicht arbeiten, obwohl so viel Arbeit auf mich wartet.

Viel einsamer als Winter oder Herbst ist doch der Frühling. Im Herbst flieht die erschöpfte Natur auch in sich zurück, nun aber drängt sie an uns vorbei in entgegengesetzter Richtung und auch von ihr verlassen suchen wir unsern traurigen Weg. Nun kann ich auch wieder Spaziergänge machen, wie Rilke es vorgeschrieben hat, stundenlang ohne jemandem zu begegnen, nur Fusstritte spielender Kinder und welkende Blumen, die sie voreilig gepflückt und haben fallen lassen.

Wenn ich nur Zeit hätte für mich selber, ich würde sie schon ausfüllen wissen. Aber meine Arbeit ist hart und graulich, und noch härter und graulicher sind die Menschen. Noch nie habe ich so viel Sehnsucht gehabt, - wonach nur? Jetzt beginnt schon das 13. Jahr in diesem MHLUM (Milch und Honig Land der unbegrenzten Möglichkeiten.) 13 Jahre wie ein böser endloser Traum. Man muss immer täuschen. Man wird immer verlogener, endlich ist man die Lüge selbst geworden. Dann ist man Amerikaner.

Fast jeden Abend rufe ich Vietors an, und sie freuen sich mächtig darüber. Heute traf ich ihn in der Bibliothek. Er war ganz rührend zu mir, und sprach mit mir, wie mit einem alten Freunde. Ich fragte ihn wegen eines guten deutschen Wörterbuches, denn ich habe entschieden, ~~ich~~ ich muss Deutsch lernen. Deutsch und Griechisch, das sind die beiden ungrammatikalischen, unwissenschaftlichen Sprachen, das sind meine Sprachen. In den letzten Wochen habe ich viel über Shakespeare nachgedacht; ich glaube er ist der grösste Künstler den ich kenne, denn er hat das Bild seiner Seele in den ~~xx~~ grössten Stein gemeisselt, ~~xxx xxx xxx~~ er hat English geschrieben, als ob er Grieche wäre..

Wollt Ihr mir einen grossen Gefallen tun? und wenn ich zu Hause bin, mir nicht von heiraten reden. Es ist noch nicht an der Zeit, und ob es jemals an der Zeit sein wird, das weiss nur Gott, - auch Mutti nicht. In dieser Beziehung mache ich vieles durch. ~~XXXXX~~ Darf ich Euch zum Schluss einen Satz von Novalis anvertrauen? "Schaam ist wohl ein Gefühl der Profanation. Freundschaft, Liebe, und Pietät sollten geheimnissvoll behandelt werden. Man sollte nur in seltenen, vertrauten Momenten davon reden, sich stillschweigend darüber einverstehen. Vieles ist zu zart um gedacht, noch mehr um besprochen zu werden."

Jch freue mich schon mächtig auf zu Hause, und auf die Berge.
Mir geht es schon viel besser, seitdem ich diesen Brief geschrieben
habe. Hoffentlich geht mein Examen gut am Freitag. Gedichte vom
Hoelderlin werden kaum anwendbar sein. Am Sonntag morgen bin ich,
so Gott will, in Marion. Den Sommer muss ich unbedingt allein sein.
MUHUM ist nur erträglich wenn ich allein bin und meine Arbeit tue.
Nun gute Nacht.

Euer

John